

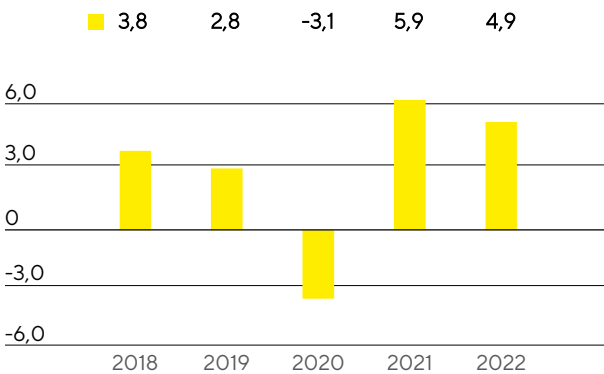
Prognosebericht

Künftiges gesamtwirtschaftliches Umfeld

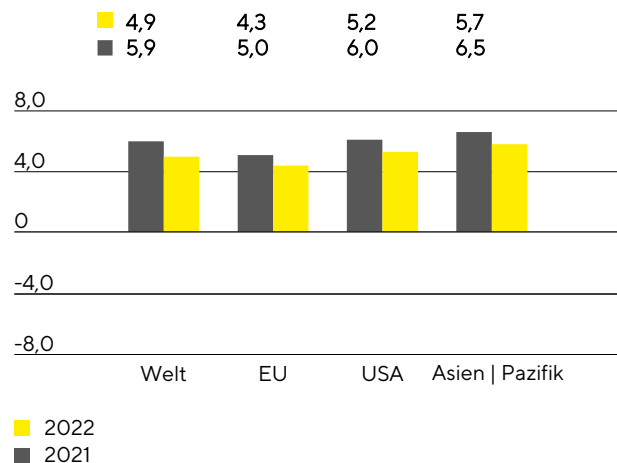
Die Weltwirtschaft sollte ihren Erholungskurs nach Schätzungen des IWF im laufenden Jahr fortsetzen. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte 2022 global um 4,9% zunehmen (2021: +5,9%), wobei für die Industrieländer mit einem Anstieg von 4,5% gerechnet wird und für die Schwellen- und Entwicklungsländer von 5,1% (2021: +6,4%). Die Entwicklung könnte nach Ansicht des Währungsfonds weiterhin in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, ungleichmäßig und von Rückschlägen gekennzeichnet verlaufen. Risiken gehen insbesondere von dem Infektionsgeschehen sowie möglichen Coronavirus-Mutationen aus. Diese könnten durch die Wiedereinführung von Eindämmungsmaßnahmen die bereits angespannte Lage bei den globalen Lieferketten weiter verschärfen und Versorgungsengpässe hervorrufen. Gleichzeitig stehen den nationalen Regierungen angesichts steigender Schuldenstände weniger Mittel für fiskalpolitische Stützungsmaßnahmen zur Verfügung und die bislang expansive Geldpolitik könnte von den Notenbanken im Falle anhaltend hoher Inflationsraten stärker als erwartet zurückgeführt werden.

Für die EU erwartet der IWF 2022 ein Wachstum von 4,3% nach 5,0% im Berichtsjahr. In der größten europäischen Volkswirtschaft Deutschland sollte die Konjunktur mit einem Plus von 4,6% (2021: +3,1%) anziehen und auch in weiteren für Sartorius wichtigen europäischen Volkswirtschaften wie Frankreich (2022: +3,9%; 2021: +6,3%) und Großbritannien (2022: +5,0%; 2021: +6,8%) dürfte die Wirtschaftskraft weiter zulegen.

Globales Wirtschaftswachstum
in %



Wirtschaftswachstum nach Regionen
in %



Quelle: Internationaler Währungsfonds

Die USA sollen nach aktuellen Schätzungen 2022 um 5,2% wachsen, nach 6,0% im Vorjahr. Die Entwicklung wird von einer hohen Investitionsbereitschaft amerikanischer Unternehmen getragen, sowie von einem angesichts guter Arbeitsmarktdaten robusten US-Konsum. Risiken ergeben sich unter anderem aus einer weiteren Verschärfung des Arbeitskräftemangels. Ein besonderes Augenmerk liegt im laufenden Jahr auf der Geldpolitik der Zentralbank, die ihre Anleihekäufe weiter zurückfahren dürfte und den Leitzins anheben könnte.

Der asiatisch-pazifische Wirtschaftsraum soll in diesem Jahr um rund 5,7% (2021: +6,5%) zulegen. Das erwartete Wachstum wird insbesondere von den expandierenden Volkswirtschaften Chinas und Indiens getragen. So dürfte das BIP in China nach der Prognose des IWF mit einem Plus von 5,6% (2021: +8,0%) wachsen und in Indien wird mit einem deutlichen Anstieg von 8,5% (2021: +9,5%) gerechnet. Weitere für Sartorius wichtige

Länder in dieser Region sollten ihren Wachstumspfad ebenfalls fortsetzen. Für Südkorea wird eine Zunahme von 3,3% (2021: +4,3%) prognostiziert und für Japan von 3,2% (2021: +2,4%).

Wechselkurs- und Zinsentwicklung

Auf Basis von Expertenschätzungen sollen die Leitzinsen in der Europäischen Währungsunion auch im Jahr 2022 auf niedrigem Niveau bleiben. Von der amerikanischen Notenbank wird jedoch erwartet, dass sie den Leitzins leicht anhebt.

Der Marktkonsens bezüglich des Euro-US-Dollar-Wechselkurses für den Jahresverlauf 2022 bewegt sich zwischen 1,10 Euro|US-Dollar und 1,23 Euro|US-Dollar.

Quellen: Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Oktober 2021; Bloomberg L.P., Januar 2022.

Künftiges branchenspezifisches Umfeld

Biopharmabranche wächst weiter dynamisch

Das Wachstum der Pharmaindustrie basiert auf starken langfristigen Trends und ist weitestgehend konjunkturunabhängig. Bis zum Jahr 2026 soll der Weltpharmamarkt nach Schätzungen von EvaluatePharma jährlich um circa 6% wachsen. Innerhalb des Pharmamarktes entwickelt sich das Segment Biopharma seit Jahren besonders stark und wird auf Basis verschiedener Prognosen auch weiter überproportional zulegen. Bis 2026 wird mit einem Wachstum von durchschnittlich etwa 8% bis 11% pro Jahr gerechnet, was einem Anstieg des Marktvolumens auf über 520 Mrd.€ entspräche. Der Anteil biologisch hergestellter Medikamente und Impfstoffe am Gesamtumsatz des Weltpharmamarktes dürfte in diesem Zeitraum von 34% auf 37% steigen.

Die Umsätze mit den derzeit zugelassenen Coronavirus-Impfstoffen und Covid-19-Therapeutika dürften 2022 nach Angaben eines Datenanalyseunternehmens ungefähr das Vorjahresniveau erreichen und in den darauffolgenden Jahren sinken. Auch die führenden Hersteller von Bioprozesstechnologie erwarten für 2022 ein pandemiebezogenes Geschäft in etwa auf Höhe des Vorjahres. Aufgrund des außergewöhnlich starken Wachstums in der Berichtsperiode und der daraus resultierenden hohen Vergleichsbasis dürften die Steigerungsraten jedoch geringer ausfallen. Eine verzögerte Zulassung neuer Medikamente aufgrund der Unterbrechung klinischer Studien sowie eine mögliche Normalisierung der Lagerreichweite einiger Biopharmaunternehmen könnte sich zudem dämpfend auf das weitere Wachstum in den kommenden Jahren auswirken.

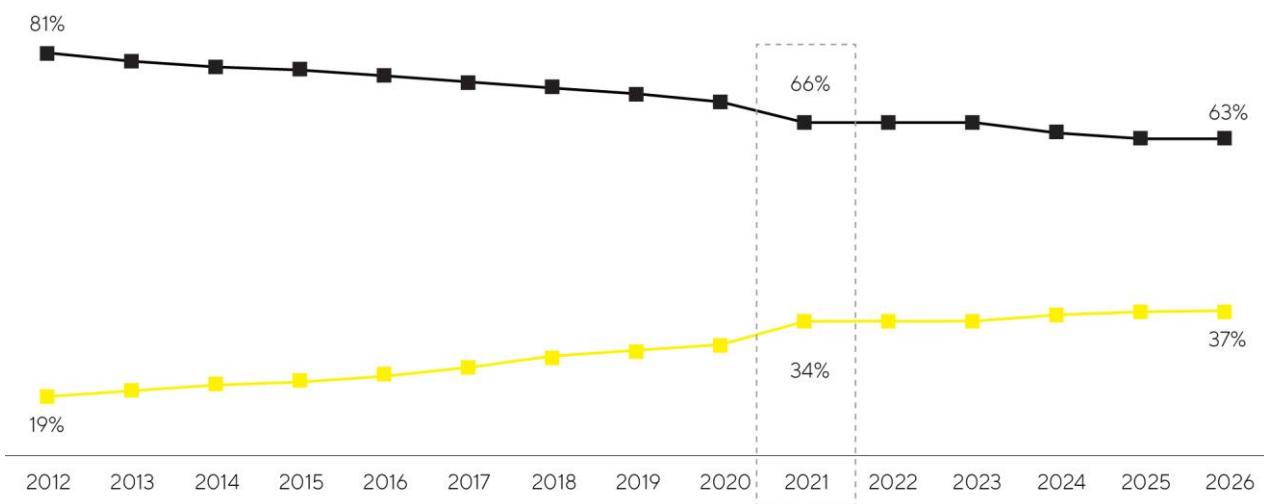
Regional dürfte China weiterhin die höchste Dynamik aufweisen. Positive regulatorische und politische Rahmenbedingungen, eine steigende Zahl lokaler Biotech-Unternehmen sowie eine zunehmende Nachfrage nach modernen Biopharmazeutika führen bereits seit einigen Jahren zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten. Diese Entwicklung könnte sich aufgrund des großen Aufholpotenzials und der besseren Verfügbarkeit biotechnologischer Medikamente fortsetzen. Für die USA und Europa wird ebenfalls mit einem deutlichen Anstieg gerechnet. Wachstumsimpulse ergeben sich insbesondere aus dem steigenden Medikamentenbedarf der alternden Gesellschaften und einer zunehmenden Patientenzahl. Darüber hinaus steigt die Zahl zugelassener Medikamente beständig. Biopharmazeutika werden etwa vermehrt in bisher wenig erforschten Therapiegebieten sowie zur Behandlung seltener, bislang nicht behandelbarer Erkrankungen eingesetzt. Dabei setzt die Pharmaindustrie verstärkt auf neuartige Therapieformen wie Zell- und Gentherapien oder biotechnologisch bearbeitete Gewebeprodukte. Ende 2021 befanden sich etwa 1.000 derartiger Präparate in der klinischen Entwicklung, sodass dieser Bereich mittel- bis langfristig ein großes Wachstumspotenzial bietet. Innovative Therapieformen im Bereich der regenerativen Medizin und neue Wirkstoffklassen wie die der Antikörperwirkstoffkonjugate oder mRNA-basierte Medikamente erweitern langfristig sowohl Zahl als

auch Bandbreite zugelassener Biopharmazeutika und erfordern Investitionen in innovative Produktionstechnologien. Damit stellen sie einen wichtigen Wachstumstreiber dar.

Das vergleichsweise junge Biopharmasegment verfügt über eine hohe Innovationskraft, die sich in gut gefüllten Forschungs- und Entwicklungspipelines widerspiegelt und das Branchenwachstum stützt. Von den schätzungsweise mehr als 10.000 Medikamenten, die sich aktuell in der Entwicklung befinden, basieren über 40 % auf biologischen Herstellverfahren. Darunter befinden sich mehr als 1.700 Biosimilars und Biobetters, das heißt generische Versionen eines Biologikums mit vergleichbarer beziehungsweise besserer Wirksamkeit oder Verträglichkeit als das Originalpräparat.

Biosimilars spielen eine zunehmend wichtige Rolle für das Wachstum des Biotechnologiemarktes. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass der Markt bis zum Jahr 2025 jährlich um durchschnittlich 32% zulegen und ein Volumen von rund 41,5 Mrd. € erreichen könnte. Insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern eröffnen die signifikant niedrigeren Preise von Biosimilars neue, bezahlbare Therapieoptionen und sollten zu einer erhöhten Nachfrage und steigenden Produktionsvolumina führen. Der Aufbau eigener nationaler Produktionskapazitäten zur Deckung des steigenden Medikamentenbedarfs wird in diesen Ländern politisch unterstützt und führt zur Entstehung lokaler Biotechunternehmen. Auch in den Industrieländern dürfte der Biosimilarmarkt in den kommenden Jahren durch das Auslaufen von Patenten für umsatzstarke Biopharmazeutika und eine steigende Zahl zugelassener Biosimilars deutlich wachsen. Während die Nachahmerpräparate in Europa bereits seit vielen Jahren etabliert sind und teils signifikante Marktanteile gewinnen konnten, verlief die Entwicklung in den USA aufgrund regulatorischer, patentrechtlicher und vermarktungsseitiger Herausforderungen bislang eher gebremst. In den kommenden Jahren dürfte sich die Entwicklung aber beschleunigen. Durch eine weitere Marktdurchdringung von Biosimilars könnte sich das Umsatzvolumen demnach bis 2025 mehr als verdreifachen.

Biopharmazeutika gewinnen an Bedeutung – Wachsender Umsatzanteil am Weltpharmamarkt



Quelle: EvaluatePharma, Juli 2021

—■— Umsatzanteil Biopharmazeutika

—■— Umsatzanteil konventionelle Pharmazeutika

Da die Biopharmaindustrie eine wachsende Medikamentennachfrage bedienen und gleichzeitig die Produktion einer steigenden Zahl zugelassener Medikamente sowie neuer Therapieformen sicherstellen muss, dürfte der Ausbau der weltweiten Bioreaktorkapazitäten nach Einschätzung von Branchenbeobachtern in den kommenden Jahren weiter voranschreiten. Die Industrie sieht sich zugleich einem wachsenden Kostendruck ausgesetzt, daher wird die Bedeutung von Innovationen zur Erhöhung von Flexibilität und Effizienz in der biopharmazeutischen Forschung und Produktion steigen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der

Biopharmamarkt in Zukunft weniger stark durch eine überschaubare Zahl besonders umsatzstarker Medikamente geprägt sein wird, die einen Großteil des gesamten Produktionsvolumens ausmachen, als vielmehr durch eine steigende Vielfalt an Produkten für kleinere Patientengruppen. Da aufgrund des technologischen Fortschritts die Produktivität biopharmazeutischer Produktionsprozesse beständig zunimmt, dürften Hersteller nach Angaben des Forschungs- und Beratungsinstituts BioPlan für die kommerzielle Produktion vieler neuer Medikamente zukünftig verstärkt auf flexibel nutzbare Einwegtechnologien zurückgreifen, die insbesondere bei kleineren Chargen kostengünstiger als die klassischen Edeltstahlanlagen produzieren und einen besseren ökologischen Fußabdruck aufweisen. Zur Bewältigung der genannten Herausforderungen setzt die Pharmaindustrie zudem verstärkt auf die Digitalisierung und Automatisierung, sowie auf innovative Softwarelösungen zur Steuerung und Optimierung ihrer Prozesse. Ein weiterer Trend besteht in der Prozessintensivierung, bei der unter anderem durch die Verknüpfung mehrerer Prozessschritte und der Schaffung eines fließenden Übergangs in kürzerer Zeit größere Produktmengen bei gleichzeitig höherer Qualität hergestellt werden können.

Weiteres Wachstum des Labormarkts erwartet

Der Markt für Laborinstrumente und -verbrauchsmaterialien soll nach Einschätzung verschiedener Marktbeobachter in den kommenden Jahren jährlich um etwa 4% bis 5% wachsen und 2024 ein Volumen von etwa 71 Mrd. Euro erreichen. Auch im laufenden Jahr dürfte die Branche weiter zulegen, aufgrund der hohen Vergleichsbasis jedoch mit einer geringeren Steigerungsrate als 2021. Die Nachfrage nach Produktgruppen, die beispielsweise im Zusammenhang mit Tests auf das Coronavirus im Berichtsjahr besonders hoch ausfiel, sollte sich 2022 abschwächen.

Bezogen auf die Endmärkte dürften insbesondere von der Pharma- und Biopharmaindustrie angesichts der kontinuierlichen Erforschung und Zulassung neuer Medikamente, der hohen wissenschaftlichen und technologischen Innovationsdynamik sowie des starken Wachstums in China weiterhin die größten Nachfrageimpulse ausgehen. Beispielsweise rechnet EvaluatePharma für den Zeitraum 2021 bis 2026 mit einer Zunahme der sektorspezifischen Forschungsausgaben um jährlich 4,2%. Der Produktbereich bioanalytischer Instrumente sollte nach Marktstudien in besonderem Maße von dieser Entwicklung profitieren und innerhalb des Labormarktes weiter überdurchschnittlich wachsen.

Budgeterhöhungen für akademische und öffentliche Forschungseinrichtungen sollten in einigen Ländern ebenfalls wachstumsfördernd wirken, wohingegen von der Pandemie und potenziellen Lockdowns oder Produktionsstillegungen sowie einer unerwarteten Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums weiterhin Risiken für die Nachfrage aus industriellen Endmärkten ausgehen. Mit den höchsten Steigerungsraten rechnen Marktbeobachter weiterhin in asiatischen Ländern wie China und Indien. Strengere regulatorische Anforderungen in verschiedenen Industrien führen hier zu einem höheren Bedarf an Instrumenten für die Probenanalyse und Qualitätskontrolle. Zudem werden insbesondere in China durch staatlich unterstützte Bemühungen, die Innovationskraft einiger Schlüsselindustrien zu fördern, Investitionen in die Laborinfrastruktur attraktiver. Das Land hat 2021 erstmals mehr in Forschung und Entwicklung investiert als die USA, wodurch sich der Anteil an den globalen F&E-Ausgaben weiter erhöht hat.

Quellen: BioPlan: 18th Annual Report and Survey of Biopharmaceutical Manufacturing Capacity and Production; IQVIA Institute: Global Medicine Spending and Usage Trends, April 2021; Evaluate Pharma: World Preview 2021, Outlook to 2026, Juli 2021; SDI: Global Assessment Report 2020, Juni 2021; www.fda.gov

Ausblick 2022

Sartorius geht auch für das Jahr 2022 von einer dynamischen Entwicklung aus. So soll sich der Konzernumsatz um 15% bis 19% erhöhen. Dazu sollen die im Jahr 2021 abgeschlossenen beziehungsweise vereinbarten Akquisitionen etwa 2 Prozentpunkte nicht-organisches Wachstum beitragen. Bei der underlying EBITDA-Marge rechnet das Unternehmen nach dem Ertragsprung 2021 mit einem Wert auf dem hohen Niveau des Vorjahres von etwa 34%.

Für das pandemiebedingte Geschäft geht die Unternehmensleitung 2022 von einem Umsatz in etwa auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von rund 500 Mio. € aus.

Für die Sparte Bioprocess Solutions werden ein Umsatzwachstum von etwa 17% bis 21% und eine underlying EBITDA-Marge von rund 36% prognostiziert. Lab Products & Services soll ein Umsatzwachstum von etwa 6% bis 10% bei einer underlying EBITDA-Marge von etwa 26% erzielen. Für Bioprocess Solutions rechnet das Unternehmen mit einem nicht-organischen Wachstumsbeitrag der Akquisitionen von etwa 2 Prozentpunkten, für Lab Products & Services von etwa 1 Prozentpunkt.

In den Margenzielen enthalten sind Aufwendungen für Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionsintensität, die im Jahr 2022 etwa 0,5% des Konzernumsatzes ausmachen werden.

Vor dem Hintergrund des starken organischen Wachstums erweitert Sartorius derzeit in allen Regionen in erheblichem Umfang seine Kapazitäten. Entsprechend dürfte die auf den Umsatz bezogene Investitionsquote bei etwa 14% liegen.

Der dynamische Verschuldungsgrad wird zum Jahresende bei etwa 1,1 erwartet. Mögliche weitere Akquisitionen sind dabei nicht berücksichtigt.

Alle Zahlen zu den Prognosen sind, wie in den vergangenen Jahren auch, auf Basis konstanter Währungsrelationen angegeben. Ferner stehen die Prognosen unter der Annahme einer stabilen Situation hinsichtlich der weltweiten Konjunktur sowie der Lieferketten.